

Beobachtungsmerkmale

Waibel, E.M, Wurzrainer, A., 2016, Motivierte Kinder- authentische Lehrpersonen. Beltz Juventa: Weinheim und Basel

Die Lehrperson ...

- arbeitet an der Beteiligungsstruktur, die auf ein gemeinsames Miteinander hinausläuft.
- versucht die Werte der SuS zu ergründen und eröffnet diese Räume.
- fragt danach, was für die einzelnen SuS (momentan) Sinn macht.
- schafft den Rahmen, um eigene personale Werte zu entwickeln und den Mit – SuS zu präsentieren und verschafft diesen so die Möglichkeiten, sich mit anderen Werten auseinanderzusetzen.
- eröffnet Tätigkeitsbereiche (Klassenämter, Mentor/inn/ensysteme,...) für SuS, für die sich die Kinder bewerben können.
- ermuntert SuS, eigene Werte, (Lern) Ziele und Schwerpunkte zu formulieren und umzusetzen.
- richtet SuS-, Elterngespräche nach den Zielen der Lernenden und deren Eltern aus und informiert über ihre Erwartungen und Anforderungen sowie über die der Schule.
- hat und schafft Zeit für außerschulische Themen, Aktivitäten und Ideen, macht das alltägliche Handeln der Kinder zum Thema ohne zu moralisieren.
- eröffnet den SuS eine Vielzahl an Personalen Werten.
- ermöglicht den SuS, eigene Werte zu entdecken und ihnen nachzugehen.
- stärkt den Willen der SuS durch
 - Unterstützung bei der Durchführung ihrer eigenen Werte, auch wenn sie nicht ihren eigenen entsprechen.
 - Unterstützung beim Dranbleiben durch klare Zieldefinition und Hervorheben des persönlich Anziehenden.

Stolpersteine

Wir können in der Praxis stolpern, wenn wir ...

- bei der Frage nach dem Sinn hauptsächlich mit der geschlossenen Entscheidungsfrage: „Macht das Sinn?“ arbeiten, weil diese nur mit Ja oder Nein beantwortet werden kann. Stattdessen könnten wir mit offenen Fragen arbeiten, wie: „Was erscheint dir dabei wichtig und richtig?“
- uns im Unterricht hauptsächlich auf Themen konzentrieren, die uns wichtig sind und zu wenig darauf achten, was den SuS wichtig ist. Es geht darum, die Werte der Kinder ins Zentrum zu stellen.
- der Meinung sind, dass jede einzelne kleine Tätigkeit für sich genommen einen persönlichen Sinn haben muss.
- wir davon ausgehen, dass in einer Klassengemeinschaft jeder mit jedem befreundet sein muss.
- glauben, dass es keinen Sinn macht, Werteerziehung im Unterricht umzusetzen, weil SuS diese zu Hause nicht erfahren, oder weil sie damit in Wertekonflikte geraten könnten.
- wir davon ausgehen, dass Werteerziehung kognitiv angegangen werden kann.
- wir den eigenen Willen der SuS als unwichtig oder gemeinschaftsgefährdend ansehen.